

Abiturthema 1999: Leistungskurs Musik, Aufgabe 1 (Aufgabenart I/3)

Analyse und Interpretation von Gustav Mahlers Klavierlied "Zu Straßburg auf der Schanz"

(aus: "14 Lieder aus des Knaben Wunderhorn")

Aufgabenstellung:

1. Skizziere kurz Inhalt und Form des Textes. Worum geht es? Was hat Mahler an dem Text gereizt?
2. Beschreibe und deute die stilistischen Anspielungen und spezifischen Mittel des Ausdrucks im Vorspiel (T.1-4) und in der 1. Strophe (T.5-16) in ihrer Beziehung zur Textvorlage und zur Aussageabsicht Mahlers.
3. Vergleiche die folgenden Strophen mit der 1. Strophe: Beschreibe und deute die wesentlichen Veränderungen und die neu auftretenden Mittel.
4. Prüfe, inwieweit der Text von Eggebrecht auf das vorliegende Lied zutrifft.

Materialien:

- Notentext
- Toncassette: Hanna Schaer / Françoise Lillard, 1990, ADDA 581208, Dauer: 3:50
- Text von Eggebrecht
-

Arbeitszeit: 4 ¼ Stunden

H.H. Eggebrecht: Die Musik Gustav Mahlers, München 1982, S. 23f.:

"Mahler vermag beide Seiten der gegebenen Welt musikalisch zu benennen, auf der einen Seite die widerliche Zivilisationswelt, Heuchelei und Lügenhaftigkeit, oder (wie später im Scherzo der II. Symphonie) das Gefangensein des Menschen in der Sinnlosigkeit des Weltgetriebes (in dem er zappelt wie eine Mücke im Spinnennetz), und auf der anderen Seite das >Andere<, das so unberührt ist, so ohne Zeit und jenseits von Geschichte, wie in der gegebenen Welt nur Natur es sein kann, musikalisch benennbar zum Beispiel durch Volksweise, Vogelstimme oder Herdenglocken. Beide Seiten, die eine und die andere, sind in der gegebenen Welt, in der Wirklichkeit, nicht zueinander zu vermitteln, und auch dies widerspiegelt Mahlers Musik."

Erläuterung:

Schalmei: ein (oboenähnliches) Blasinstrument, wie es von Hirten gespielt wird. Alphorn: Hirtentrompete aus Holz. Mahler setzt offensichtlich beide Instrumente gleich. Schanze: Militärstützpunkt. Inhaltlich geht es - wie im „Tamboursgs'sell“ - um einen Deserteur, der hingerichtet werden soll.

Arbeitsmaterial:

- Notentext
- Toncassette (Janet Baker/Geoffrey Parsons, Hyperion A 66100, 1983): Dauer: 3:40

Arbeitszeit: 4 1/4 Zeitstunden

Zu Straßburg auf der Schanz

Zu Straßburg auf der Schanz
Da ging mein Trauern an;
Das Alphorn hört' ich drüben wohl anstimmen.
Ins Vaterland muß' ich hinüberschwimmen,
Das ging ja nicht an!

Ein' Stund' in der Nacht
Sie haben mich gebracht,
Sie führten mich gleich vor des Hauptmanns Haus.
Ach Gott; sie fischten mich im Strome aus!
Mit mir ist es aus!

Frühmorgens um zehn Uhr
Stellt man mich vors Regiment;
Ich soll da bitten um Pardon.
Und ich bekomm' doch meinen Lohn,
Das weiß ich schon.

Ihr Brüder allzumal,
Heut' seht ihr mich zum letztenmal.
Der Hirtenbub ist nur schuld daran,
Das Alphorn hat mir's angetan,
Das klag, ich an!

Gustav Mahler: Zu Straßburg auf der Schanz
Aus: "Des Knaben Wunderhorn"

Im Volkston (ohne Sentimentalität, äusserst rhythmisch).

(Wie eine Schalmei.)

Mit starkem Pedalgebrauch.

In gemessenem Marschtempo. ein wenig zurückhaltend

Straßburg auf der Schanz, da ging mein Trau-ern an! Das Alp-horn hört' ich

drü-ben wohl an-stim-men, in's Va-ter-land musst ich hin-ü-ber schwim-men, das

ging ja nicht an, das ging ja nicht an!

Ein' Stund in der Nacht sie ha-ben mich gebracht; sie

führ-ten mich gleich vor des Haupt-mann's Haus! Ach Gott! Sie fisch-ten mich im

Stro-me aus! Mit mir ist es aus, mit mir ist es aus!

p streng im Takt

Früh morgens um zehn Uhr stellt man mich vor's Re-gi-ment! Ich

schauernd

soll da bit-ten um Par-don, um Par-don! und ich be-komm' doch mei-nen Lohn und ich be-

komm' doch mei-nen Lohn! Das weiss ich schön, das weiss ich schön!

Ihr

Brü-der all' zu-mal, ihr Brü-der all' zu-

(Die unteren Noten für Sänger, die über keine Kopfstimme verfügen.)

mal, heut' seht ihr mich zum letz-ten mal, heut' seht ihr mich zum letz-ten mal! Der

zart hervortretend

poco rit. espr.

Hir-ten-bub' ist nur schuld da-ran! Das

(Schalmei.)

pp poco accel. pp poco rit. p

a tempo

Alphorn hat mir's an-ge-than, das hat mir's an-ge-than! Das klag' ich an, das

a tempo

klag' ich an!

*) In allen diesen tiefen Trillern ist mit Hilfe des Pedals der Klang der gedämpften Trommeln nachzuahmen.

Unterrichtszusammenhang (Aufgabe 1)

Die Aufgabe bezieht sich schwerpunktmäßig auf 12/II. Dort haben die Schüler Verfahren der Semantisierung und Methoden der Klavierliedanalyse kennengelernt. Werke von Mahler (Klavierlieder und Sinfoniausschnitte) waren Unterrichtsgegenstände in 12/II und 13/I. In 13/I wurde Mahlers Ästhetik anhand von Texten (Eggebrecht, Adorno u.a.) behandelt. Der Textauszug in der Aufgabe ist den Schülern dabei begegnet. Aus dem Unterricht kennen sie auch das vom Sujet her vergleichbare Lied „Der Tamboursg'sell“, so daß zum Textverständnis keine umfänglichen Hilfen nötig sind. Volksliedmerkmale und –intonationen waren Gegenstand des Unterrichts in 12/I

Erwartungshorizont (Aufgabe 1)

Text: Der Text aus „Des Knaben Wunderhorn“ wirkt moritatenhaft-unbeholfen – vor allem wegen des unregelmäßigen Metrums - und zeigt die Hilflosigkeit des lyrischen Ichs angesichts der bevorstehenden Hinrichtung. Die Strophen markieren die Stationen des Geschehens - Flucht aus Heimweh (1. Str.), Verhaftung (2. Str.), Vorführung vor dem Regiment (3. Str.) und Abschied von den „Brüdern“ – und enthalten persönliche Kommentare: Eingeständnis der Schuld, aufkommende Verzweiflung, Ausweglosigkeit (das Bitten um Pardon wird nichts nützen), Anklage des Alphorns. Mahler reizte das Thema wegen der ausweglosen Verstrickung des Subjekts in der Maschinerie der „Welt“. So hat er, wie frühe Briefe zeigen, auch seine eigene Situation eingeschätzt. Heil gibt es nicht in dieser, sondern nur in der „anderen“ Welt (Weltendualität). Um das musikalisch besser gestalten zu können, hat er - vor allem in der letzten Strophe -, viele Textstellen wiederholt.

1. Strophe:

Welt und Gegenwelt werden einander gegenübergestellt:

Alphorn / Schalmel (1-4 und 7-8, Begl.): Naturtonreihe

Volkslied (9-12):

- Terzenführung
- überwiegend diatonische Melodik mit kleinen Melismen, legato
- einfache Harmonik (C, F)
- angedeuteter Bordun (9-12)
- Hornquinten (9, 10, 12)

Diese "Naturlaute" stehen für die "andere" Welt ohne Krieg, für Heimat und Geborgenheit.

Die Realität des Kriegsdienstes im Söldnerheer wird durch Marschelemente dargestellt (5-6, 13-16):

- punktierter Rhythmus, staccato
- Signalquarte
- Trommelfiguren (Triller, Vorschläge im Klavier)
- deklamatorische Melodik

Die Gefühle des Deserteurs in seiner ausweglosen Lage werden durch "Empfindungslaute" zum Ausdruck gebracht:

- Moll (Gegensatz zum Dur und zu den leeren Quinten der Naturebene)
- langsames Tempo ("Trauermarsch")
- tiefe Lage am Anfang
- "Stöhnfigur"(13-14): fallende Quart (wie im Tamboursg'sell), f- p
- dissonante Harmonik in dem Zwischenspiel (15-16)

2. Strophe:

Variante der ersten, Volksliedelemente zurückgedrängt (nur 21/22)

Höhersetzung (durch Modulation nach b-Moll) und dynamische Steigerung bei der Erinnerung an den Moment der Ergreifung

3. Strophe:

weitere Variante: Volkslied nur noch in T. 29, starkes Vordringen der Militärsymbole und der Dissonanzen

- T. 31-34: tiefe Lage, f-p, sfz-pp, deklamatorisch: schauernd, Bewußtwerden der bevorstehenden Hinrichtung
- T. 35-36: Trommelklang mit Katabasis und anschließender Perspektivendynamik
- T. 36-38: vordergründig: "abgeführt werden", bzw. „Ausblenden der Militärmusik“, psychologisch: "nach innen gehen", "aus der Welt gehen"

4. Strophe:

Starke Veränderung der Elemente und neue Elemente

- T. 39-42: Natur- und Militärsymbole werden gemischt (Dur, liedhafte Melodik / punktierter Rhythmus, Trommelwirbel: Realität nur noch "untergründig" wahrgenommen)
- T. 43-48: noch stärkeres Ausblenden der Realität, starke Verinnerlichung:
 - pp, extrem hohe Lage (Kopfstimme): "irreal", "verträumt"

- Chromatik: "weich", "resignierend"
 - volksliedhafte Melodik und Harmonik (Akkordbrechung, einfacher harmonischer Satz): "Sehnsucht nach der Heimat", "Flucht in die andere Welt"
 - T. 49-52: Die totale Ablösung von der Realität ist mit dem leicht veränderten Zitat des Schmalmeien-Motivs vom Anfang erreicht. Vordergründig illustriert das Zitat das im Text genannte Alphorn.
- Der Schluß der 4. Strophe ist wieder disparat, und zwar stärker als die 1. Strophe: das innige Volkslied (53-56) mit Begleitelementen aus 43ff. kontrastiert mit der Stöhnfigur (57-58), die durch die hohe Lage hier (dem Text entsprechend) zur Anklage wird.
- Als neues Element tritt die chromatisch aufwärtsdrängende Triolenfigur der Begleitung als Empfindungslaut (Aufbegehren?. Schmerz?) hinzu.
- Den Schluß bildet das militärische Ambiente entsprechend T. 37-38.

Text:

Der Text läßt sich gut zur Interpretation heranziehen:

Das "Andere" und die "Wirklichkeit"/"Zivilisationswelt" (das "Gefangensein", die "Sinnlosigkeit", das "Häßliche") sind in Mahlers Lied mit den entsprechenden "Vokabeln" - Naturlauten/Zivilisationslauten (Militärsymbolen) - dargestellt. Allerdings kommt noch die Ebene des subjektiven Empfindens, der Empfindungs- oder Kunstlaute hinzu. Daß beide Welten "nicht miteinander zu vereinen" sind, läßt sich mit der abgehobenen Rolle des Alphornmotivs belegen, das am Anfang erscheint und zwischendurch zweimal als "Episode" auftritt (7-8; 49-52). Nirgends wird es in den Kontext integriert. Trotzdem kann man auch „Brücken“ sehen. Die Quart ist das zentrale Element, einmal als Naturlaut, zum anderen als Signalquart (meist in der Umkehrung). Auch punktierte Rhythmen treten in beiden Sphären auf.